

Cerablus: Militäroffensive der Türkei richtet sich nicht gegen den IS

Türkeinahe Medien und der türkische Mainstream berichten von einer großangelegten Militäroffensive der Türkei gegen den Islamischen Staat (IS) in Cerablus (Dscharabulus). Jedoch berichten die örtlichen Einwohner von Cerablus, dass es eine Militärbewegung zur Besetzung von Cerablus gibt.

Rojava/Nordsyrien – Der Landkreis (Karkamış) in Bakur/Nordkurdistan gegenüber der Stadt Cerablus in Rojava/Nordsyrien wurde bereits seit Tagen mit einer Ausgangssperre belegt und entleert. Es wird berichtet, dass es unter dem Codenamen Fırat kalkani/Euphratschild eine Militärbewegung angefangen habe. Die Aussagen der Dorfbewohner in der Region und die Bilder belegen dies, doch die türkische Regierung bestreitet die Vorwürfe.

Nach Aussagen der Dorfbewohner, gibt es keine Militäroperation der Türkei gegen den IS in Cerablus. Gefechte mit dem IS gäbe es auch keine. Einige organisierte Bandengruppen sollen Waffenlieferung und logistische Unterstützung durch die Türkei erhalten haben. Berichten zufolge übergab der IS vier Dörfer, die zuvor geleert worden sind.

Einwohner des zu Cerablus gehörenden Dorfs Karakuyu gaben an, dass das türkische Militär 12 bis 13 km in Cerablus vorgestoßen sei. Im Stadtzentrum von Cerablus befinden sich derzeit nur IS-Truppen, Gefechte mit der türkischen Armee habe es keine gegeben. Das Dorf Keklice, das sich 4 km von Stadtzentrum Cerablus entfernt befindet, wurde mit türkischen Panzern besetzt. Auch hier wurde ihnen kein Widerstand entgegengesetzt.

Ebenso berichten die Einwohner von Girgamêş, dass es bisher zu keinen Gefechten gekommen sei. Jedoch beschleße das türkische Militär die Umgebung von Cerablus.

Seit Tagen werden IS-Kämpfer in Gruppen, bestehend aus 10–15 Kämpfern, von Cerablus über die Grenze in die Türkei mit besonderen Fahrzeugen transportiert, so die Einwohner.

Die in die Türkei verbrachten IS-Kämpfer werden mit neuen Uniformen ausgestattet wieder zurück nach Cerablus gebracht, heißt es demnach weiter.

In den letzten Tagen hatte die Türkei die Bevölkerung aus Girgamêş (Karkamış), einem Landkreis der Türkei gegenüber von Cerablus, das zu Syrien gehört, evakuiert und eine Ausgangssperre verhängt. In Havar Kilis und Girgamêş sollen etwa 5000 paramilitärische Söldner zusammengezogen worden sein, die sich seit einer Woche in Bereitschaft halten. Zeitgleich mit dem Angriff auf Cerablus bombardierte die türkische Armee auch Dörfer im Gebiet al-Bab. Auch hier handelt es sich um kurdische Dörfer die betroffen sind. Trotz der Ruhe in Zentrum von Cerablus und der Ausgangssperre in Girgamêş läuft das Leben demnach normal weiter. Die Aussagen der Einwohner in Bezug auf die Militärbewegung und einige Gruppenbewegungen des IS und die Waffenruhe bestärken dies.

Die von der Türkei unterstützten paramilitärischen Söldnertruppen sind bis an das südlich von Cerablus gelegene Dorf Akşamal

Türkei ist de facto in einen Krieg mit Syrien getreten

Die von der Türkei unterstützten paramilitärischen Söldnertruppen sind bis an das südlich von Cerablus gelegene Dorf Akşamal

herangerückt. 3 Kilometer weiter beginnen die Stellungen des Militärrates von Cerablus. Armanc Cerablus, Vizekommandant des Militärrates von Cerablus erklärte, „ein weiteres Vorrücken der türkischen Armee und ihrer Paramilitärs nach Süden wird nicht geduldet.“ Russland äußerte sich „besorgt“ über die Entwicklungen und empfahl der Türkei „eine Zusammenarbeit mit Syrien“. Die Erklärung der HDP war da schon schärfer. Sie erklärte: „Die Türkei ist de facto in einen Krieg mit Syrien getreten. Das Parlament, das normalerweise die Autorität inne hat, den Eintritt in einen Krieg beschließen zu können, ist in die Ferien gegangen. Erneut ist das Parlament übergangen worden, der Präsident mit seiner um ihn gewobenen technisch bürokratischen Struktur und die AKP-Regierung haben – ohne das Parlament zu fragen – die Türkei in den Strudel eines Krieges gestoßen.“

Wichtige Staatsbesuche im Schatten der Angriffe in Cerablus

Im Schatten der Angriffe auf Cerablus und al-Bab erfolgen wichtige Staatsbesuche. So ist am 24. August der US-Vizepräsident Joe Biden auf Staatsbesuch in der Türkei. Gestern war bereits auch schon Mesud Barzani (Chef der südkurdischen KDP) in der Türkei vorstellig geworden. Sein erster Halt galt dem türkischen Geheimdienst (MIT). Er kam aber auch mit Staatspräsident Erdoğan und Ministerpräsident Binali Yıldırım zusammen.

(ANF/YH, 24.8., ISKU)

Meldungen:

Türkischer Geheimdienst tötet Kommandanten des Militärrates von Cerablus

Mit einer Presseerklärung wurde die Gründung des Militärrates von Cerablus (Dscharabulus) in Rojava/Nordsyrien am 22. August bekanntgegeben. Gleichzeitig wurden erklärt, dass gegen eine Besetzung der Stadt durch die Türkei Widerstand geleistet werde. Drei Stunden nach Bekanntgebens der Presseerklärung wurde der Generalkommandant Abdulsettar El-Cadir durch Schüsse schwer verletzt. Im Krankenhaus konnten die Ärzte sein Leben nicht retten. Er erlag seinen schweren Verletzungen.

Am Morgen des 23. August gab der Militärrat in einer Erklärung bekannt, dass sie den mutmaßlichen Mörder, ein Mitglied des türkischen Geheimdienstes (MIT), festnehmen konnten. Auch anderen Mitgliedern des MIT sei man auf den Spuren.

(ANF, 23.8., ISKU)

Mecit Gumuş nach langer Krankheit verstorben

Mecit Gumuş (Mahmut) stammt aus Mêrdin (Mardin). Einer Erklärung der PKK zu folge hat er sich bereits in den ersten Jahren der Gründung der Partei angeschlossen. Zwei Mal wurde er verhaftet als er im Norden Kurdistans aktiv war. 20 Jahre seines Lebens, das ist die Hälfte seines politischen Lebens, verbrachte er in verschiedenen Gefängnissen, darunter auch dem berühmtesten Gefängnis von Diyarbakir und hat sich am Gefängniswiderstand beteiligt. Er war Teil des großen Todesfastens vom 14. Juli 1982. Als er nach der zweiten Gefängnishaft entlassen wurde, suchte er umgehend Kontakt zu seinen Genossen, seinen Genossinnen und seiner Organisation und wandte sich den Bergen zu.

2011 nimmt er die politische Arbeit in Russland auf. Am 14. Juli 2011 wird er in der Autonomen Republik Adygea verhaftet und in Einzelhaft genommen. Ein Jahr später wird er mit dem Vorwurf „Verantwortlicher der PKK für Russland zu sein“ von Russland an die Türkei ausgeliefert. Es gibt Spekulationen, wonach er gegen tschetschenische Militäntante ausgetauscht worden sein soll. In der Türkei wird er 2013 zu 22,5 Jahren Haft verurteilt. Ihm werden teils Taten zur Last

Dilok: 53 Personen durch Anschlag auf Hochzeitsfeier getötet

Samstagnacht wurde in Dilok (Antep) ein Anschlag auf eine kurdische Hochzeitsgesellschaft verübt. Betroffen ist der Stadtteil Beybaçe, ein Stadtteil mit kurdischer Bevölkerung. Ein Selbstmordattentäter hat sich mitten in der Hochzeitsgesellschaft in die Luft gesprengt. Mahmut Toğrul, Abgeordneter der HDP wies auf Ähnlichkeiten mit den Attentaten in Pîrsûs (Suruç), Amed (Diyarbakir) und Ankara hin und mut-

maßte, dass es sich bei dem Attentäter wahrscheinlich, um ein Mitglied des Islamische Staat IS handle. Er erklärte, dass es sich bei der betroffenen Familie um Mitglieder und Unterstützer der HDP handle. Die Familie stamme ursprünglich aus Sêrt (Siirt) und sei „die patriotischste Familie am Ort“. Mahmut Toğrul geht davon aus, dass „die Familie bewußt als Ziel ausgesucht worden“ ist. Auch der Zeitpunkt sei

nicht zufällig gewählt worden. Einige Tage zuvor wurde Minbic vom IS befreit, möglicher Weise sei der Anschlag aus „Rache“ für die erlittene Schmach verübt werden. Eine weitere Möglichkeit sei, dass Bemühungen für die Anbahnung eines Friedenswegs auf diese Weise sabotiert werden sollte. Am gleichen Tage hatte die Gemeinschaft der Gesellschaften Kurdistans KCK ein Deklaration veröffentlicht, in der sie erklärte, dass



KCK: Türkei-Intervention in Syrien gegen den SDF gerichtet

Aufgrund des Einmarschs der Türkei in den Norden Syriens hat die Gemeinschaft der Kommunen Kurdistans (KCK) eine Erklärung veröffentlicht und macht darauf aufmerksam, dass die türkische Intervention gegen die Demokratischen Kräfte Syriens (SDF) gerichtet ist:

„Dieser Angriff ist gegen die Demokratisierung Syriens gerichtet. Es ist ein Angriff auf das kurdische Volk, das gemeinsam mit den AraberInnen, den Suryoye, den Turkmenen, den Tscherkessen, den Armeniern, den Drusen und den anderen Volksgruppen der Region den Kampf für ein demokratisches Syrien führt. Die Verantwortlichen des türkischen Staates haben ohnehin selbst erklärt, dass ihr Ziel nicht der IS ist, sondern die Demokratischen Kräfte Syriens, in denen auch die YPG vertreten ist, und der Demokratische Rat Syriens, in denen Vertreter aller Volksgruppen Syriens vertreten sind.

Dass die internationalen Mächte die Augen vor diesem Angriff der Türkei verschließen, macht deutlich, dass sie kein Interesse an einem demokratischen Syrien haben. Im Kampf um politische Macht sind sie bereit, allmögliche schmutzige Bündnisse zu bilden und hierfür die Interessen der Bevölkerung Syriens aufzuopfern. Die Demokratischen Kräfte Syriens haben sich zum Ziel gesetzt, gemeinsam mit allen Völkern der Region die Föderation Nordsyriens zu bilden, um so auf Basis einer Demokratisierung die Einheit Syriens zu stärken. Die KurdInnen und Völker Nordsyriens haben keinerlei Interesse daran, Syrien aufzuspalten. Dass die Türkei nun diese Kräfte damit beschuldigt, Syrien spalten zu

wollen, soll nur der Verschleierung der eigenen Ziele dienen. Doch eigentlich stachelt Türkei die Völker Syriens gegeneinander auf und entfacht Feindschaften zwischen ihnen, um so die eigenen Interessen im Nachbarland besser umsetzen zu können. Aus diesem Grund bezweckt die, eine Demokratisierung Syriens, die Lösung der kurdischen Frage und weiterer Probleme in Syrien zu unterbinden, um so Syrien in einem permanenten Zustand der Instabilität zu halten.

Der türkische Staat möchte mit der Besetzung von Cerablus über die bewaffneten Banden, mit denen sie zusammen agiert, ihren Einfluss in Syrien stärken. Hierfür benutzt sie unter anderem die anti-kurdischen Gruppierungen in Syrien. Ziel ist es, die KurdInnen auszuschalten, um anschließend auf religiös-sektiererischer Basis über Syrien hinaus den eigenen Einflussbereich im Mittleren Osten auszuweiten.

Aus diesem Grund ist der türkische Staat derzeit Vorreiter im Kampf gegen die Demokratie im Mittleren Osten. Die Verantwortlichen in Ankara möchten die demokratischen Dynamiken im Mittleren Osten, allen voran die kurdische Dynamik, ausschalten, um so die autoritären Regime, wie sie eines sind, weiter auf den Beinen zu halten. Aus diesem Grund muss dieser Angriff des türkischen Staates und ihrer Verbündeten als ein Angriff auf alle demokratischen Kräfte im Mittleren Osten gewertet werden. Und folglich müssen alle Völker, die ein demokratisches und freies Leben wollen, sich gegen diesen Angriff stellen.

Die AKP-Regierung zielt nicht nur auf die Vernichtung der

demokratischen Kräfte im eigenen Land ab, sie möchte auch alle demokratischen Kräfte im Mittleren Osten in die Knie zwingen. Aus diesem Grund ist ihr aktuelles Angriffsziel im Norden Syriens einzig das kurdisch-syrische demokratische Bündnis.

Aufruf zur Erhöhung des Widerstands

Gegen diesen Angriff müssen alle kurdischen und demokratischen Kräfte zusammenkommen. Die KurdInnen dürfen diesen Angriff nicht bloß als einen Angriff auf Rojava werten. Dieser Angriff ist gegen alle KurdInnen gerichtet und so müssen auch alle KurdInnen zusammenkommen, um eine gemeinsame Haltung und einen gemeinsamen Widerstand gegen diese Angriffe zu bilden. Genauso wie die KurdInnen und die demokratischen Kräfte beim Angriff auf Kobanê gemeinsam sich erhoben und gemeinsam Widerstand geleistet haben, ebenso müssen sie es auch beim aktuellen Angriff der Türkei tun und überall gemeinsam Widerstand leisten.

Nachdem der türkische Staat erfolglos den IS hat gegen die Revolution von Rojava und Kobanê kämpfen lassen, hat sie sich nun entschlossen, selbst anzugreifen. Aus diesem Grund rufen wir das kurdische Volk und die Demokratiekräfte in der Türkei und überall auf der Welt dazu auf, mit dem Geist wie beim Widerstand für Kobanê gemeinsam überall auf die Straßen zu gehen und den Kampf zum Schutz der Revolution von Rojava und die Demokratisierung Syriens gemeinsam zu führen.“ (ANF/CA, 25.8., ISKU)

gelegt, die es nachweislich nie gegeben hat. Eine ihn belastende Aussage kam nachweislich durch Folter zustande.

Das war das dritte Mal, dass er in der Türkei im Gefängnis saß. Dort erkrankt er an Lungenkrebs. Schon nach kurzer Zeit wird er haftunfähig und im April 2016 aus dem Gefängnis entlassen. Kaum entlassen, nimmt er Kontakt zu seinen Genossen und Genossinnen auf, und bittet darum, die ihm verbleibende Zeit in den Bergen bei ihnen verbringen zu dürfen. Dieser Wunsch wurde ihm erfüllt. Nach 20 Tagen in den Bergen verstarb er jetzt im Krankenhaus von Silêmanî, heißt es in der Erklärung der PKK. Mecit Gumuş wird seine letzte Ruhe in den Medya-Verteidigungsgebieten finden.

(ANF, 21.8., ISKU)

Qisle: Aktion der HPG gegen Polizei- und Militärstation

In Qisle (Nazimiye) in der Provinz Dersim wurde am Montag die Polizei- und Militärstation mit Raketenwerfer und Mörsern von der Guerilla der Volksverteidigungseinheiten HPG angegriffen.

Laut örtlichen Quellen war die Aktion so heftig, dass eine Stunde lang die zahlreiche Gefechte zu hören waren. Mehrere Detonationen und Gefechtslärm konnte vernommen werden. Hubschrauber und Krankenwagen kamen zum Ort des Angriffs, um die Toten und Verletzten zu bergen.

Genauere Informationen liegen noch nicht vor, staatliche Medien berichteten von einem toten Soldaten und acht zum Teil schwerverletzten Sicherheitskräften.

Eine Stellungnahme der HPG liegt noch nicht vor.

Im Anschluss der Aktion der Guerilla wurde Seitens des Staates eine Ausgangssperre verhängt. (ANF, 22.8., ISKU)

→ Dilok: 53 Personen durch Anschlag...

sie für eine politische Lösung des Konflikts weiterhin offen sei, zuvor jedoch ernste Schritte vom türkischen Staat erwarten würden.

Der Kovorsitzende der HDP Selahattin Demirtaş sagte nach dem Attentat seinen Besuch in Süd-Afrika ab und kam gemeinsam mit der HDP-Delegation. Auch Selahattin Demirtaş glaubt nicht an einen Zufall. Er erklärte gegenüber der Presse: „Nach dem Massaker von Pirsûs wurden in Serê Kanî (Ceylanpınar) zwei Polizisten im Schlaf ermordet. Das war ein berechnetes Szenario, um einen Krieg vom Zaun zu brechen. Leider waren sie damit erfolgreich. Seit etwa einem Jahr tobt im Brennpunkt der kurdischen Frage ein Krieg. Als am 10. Oktober das Massaker in Ankara geschah, stand Seitens der KCK die Ausrufung eines Waffenstillstands auf der Agenda. Das Mas-

saker verhinderte dies. Die, die das Massaker verübten, erreichten ihr Ziel. Gestern hat die KCK eine Erklärung abgegeben die einem Waffenstillstand hätte den Weg ebnen können. Und da passiert der Angriff in Dilok. Das ist kein Zufall. Weder die Betroffenen noch der Ort sind zufällig gewählt.“

Inzwischen mehren sich Meldungen, nach denen das Attentat möglicherweise hätte verhindert werden können. Bei den Ermittlungen zum Attentat in Ankara ist die Staatsanwaltschaft auf Hinweise gestoßen, nach denen Aleviten, aber auch Ziele in Antalya, dort Vergnügungsstätten wie Diskotheken und Nachtlokale und auch Ziele in Dilok vom IS anvisiert worden seien, konkret kurdische Hochzeitsgesellschaften.

Bei dem Attentat verloren 53 Menschen ihr Leben, 94 wur-

den zumeist schwer verletzt. 50 Leichname wurden mittlerweile freigegeben. Nachdem 5 bereits am frühen Morgen beerdigt worden sind, 3 weitere nach Wan (Van), Semsûr (Adiyaman) und Sêrt gebracht wurden, sind 42 bei einer gemeinsamen Beerdigungszereemonie in Dilok zu Grabe getragen worden. Bei dieser waren die Kovorsitzende Figen Yuksekdâğ, die Kovorsitzende der DBP Sabahat Tuncel, der Kospredner der HDK Ertuğrul Kurkçü und die Abgeordneten der HDP Nursel Aydoğan, İbrahim Ayhan, Beçet Yıldıırım und Mahmut Toğrul anwesend. Mehrere tausend Menschen kamen zusammen, um gemeinsam Abschied zu nehmen. Der Demokratische Gesellschaftskongress (DTK) hat eine der 3-tägige Trauer ausgerufen.

(ANF, 21.8., ISKU)

Quellen:

ANF Firat
Nachrichtenagentur
YH Yuksekova Haber
CA Civaka Azad

N û ç e

erscheint wöchentlich und kann in gewünschter Stückzahl gegen Übersendung des Portos bei der ISKU

Spaldingstr. 130-136

20097 Hamburg

Tel.: 040 - 421 02 845

E-mail: isku@nadir.org

bestellt werden.

Spenden auf unser Konto:

Postbank Köln, BLZ 37010050

Konto-Nr.: 3968-806

Weitere Informationen und einen täglichen Pressespiegel findet Ihr im Internet unter:

www.isku.org